

De Asendörper speelt op Platt

Wie in unzähligen norddeutschen Dörfern gibt es auch in Asendorf eine Theatergruppe, die mit plattdeutschen Stücken ihr Publikum erfreut und neben der Unterhaltung mit Lustspielen die Sprache seit Jahrzehnten lebendig hält. In einem langen Prozess war Plattdütsch nach und nach immer mehr aus Kirche, Schule und Familien verdrängt worden. Die „Spielschar Heiligenberg“, wie sich die Laienspieler nannten, agierten seit Ende der 1940er Jahre auf der damals schon seit drei Jahrzehnten bestehenden Freilichtbühne am Heiligenberg. Hier traten Akteure aus der Region auf, aber auch Schauspieler renommierter Theater aus ganz Deutschland reisten an. Die Spielleitung bei den Asendorfern hatte viele Jahre lang Hans Schröder inne, später trat Annegret Bartens in dessen Fußstapfen. Im Ensemble gab es im Lauf der Jahre immer Ab- und Zugänge. Je nach Personalstärke wurden die Stücke ausgewählt. Meist waren es Einakter, viele aus dem Verdener Theaterverlag Karl Mahnke. Einer der Autoren war August Hinrichs, dessen Stücke standen auch regelmäßig im Hamburger Ohnsorg Theater auf dem Programm.

Als die 1960er Jahre sich dem Ende zuneigten, kam das Aus für den Spielbetrieb auf der Freilichtbühne am Heiligenberg. Möglicherweise war das heimische „Pantoffelkino“ schuld, da immer mehr Fernsehgeräte in die Haushalte einzogen. Die Akteure schlossen sich 1968 dem Asendorfer Schützenverein an, nannte sich nun „Asendorfer Spielschar“. Das hiesige Gasthaus Uhlhorn avancierte zur Proben- und Spielstätte, denn es verfügte über einen Saal mit Bühne. „Ober Krüz“ hieß das Premierenstück, das eine zehnjährige Serie einleitete mit der die Spieler jedes Jahr den Schützenball eröffneten.

Neben de Helpers achter de Bühn, den Personen für Ausstattung, Beleuchtung, Kostüme, Requisite und Soufflage, müssen natürlich die Schauspieler auch bestmöglich geschminkt und frisiert vors Publikum treten. Wie schon zuvor ist bis heute für Frisuren und Maske, einer der ortsansässigen Friseurbetriebe zuständig. Mit der festen Spielstätte konnten Zwei- und Dreiakter ins Programm genommen werden. Die Möglichkeit, sie öfter aufzuführen, spielte erfreulicherweise nun auch mehr Geld ein. 1977 endete mit dem Stück „De Peerhannel“ die Zugehörigkeit zum Schützenverein. Die Tradition, den Schützenball zu eröffnen, wurde beibehalten. Auswärtsauftritte, mit dem aufwendigen Transport der gesamten Bühnenausstattung, etwa für den Milchkontrollverein oder nach Sudwalde ins Gasthaus Stühning, wurden aber nach und nach eingestellt.

Zum dritten Mal änderte sich 1989 der Name, der längst über die Grenzen Asendorfs bekannten und beliebten Akteure. Se het nu: „De Spektaklers“. Das zeigt deutlicher: Hier geht öm Platt! Wer den Einfall hatte, ist nicht mehr zu ermitteln. Worüm het se so? Bei den gezeigten Lustspielen ist Leisetreten nicht geboten, wenn zur Freude des Publikums die Lachmuskeln strapaziert werden und so manches Spektakel mit viel Hin und Her geboten wird.

Nach der 900-Jahrfeier Asendorfs, 1991, beschloss man, sich passend zur plattdeutschen Sprache, dem Heimatverein anzugliedern. Im Logo des Vereins zeigt das die Maske als Symbol der Theaterwelt. Jahr für Jahr war die Aufführung eines neuen Stücks ein fester Programmpunkt der Spektakler gewesen. Was niemand je vorher erlebte, die Einstellung des Spielbetriebs, brachte der Ausbruch von Covid-19 mit sich. Schon die letzten beiden Aufführungen 2019 mussten wegen der Pandemie abgesagt werden. Wann sich der Vorhang wieder heben wird, und es heißt: „De Asendörper Spektaklers speelt wedder“, bleibt abzuwarten.